

GÜNTHER RÜCKER
PAUL WIENS ZUM GEDENKEN

Ihr, die Ihr mit ihm lebtet, die Ihr seine Liebe empfangt und denen er seine gab, Ihr, seine Kinder, und Ihr, denen er Freund, Weggenosse und Mitstreiter war.

Abschied nehmen ohne Wiederkehr, das zählt zum schwersten auf dieser Erde. Wie wenig helfen uns Worte.

Danksagung, Versicherungen unserer Sympathie und Liebe und Freundschaft gehören zu den Lebenselementen, die eingeschlossen sind in unsere Haltung zu ihm, in unser Gefühl, das ihn aufgenommen hat für immer.

Auch um ein Wort über die Bedeutung seines Lebens und seines Werkes wäre es so bestellt, Ein so kluger, mit Witz und kritischem Blick begabter, außen und innen fein ziselierter und geprägter Kopf wie er braucht keine Versicherungen seiner Bedeutung, denn es ist eines der Zeichen eines bedeutenden Menschen, seine Bedeutung zu kennen.

Die Wege seines Lebens, liebe Freunde, sind verschlungen in unsere eigenen Wege. Wir finden uns überall wieder, wo wir nach ihm, dem toten Freund suchen. Was immer darüber gesagt oder geschrieben wird, unser Wissen ist tiefer und den Ursprüngen näher, denn sein Wissen um die Jahre unserer Gemeinsamkeiten und unser Wissen sind eins geworden. Könnte er uns hören, er hörte nichts, was ihm unbekannt wäre. Und trotzdem: Unsere Gespräche mit den Toten gehen weiter. Das Leben hindurch begleiten sie unsere Gedanken, und auch wenn wir glauben, eine Zeitlang ohne sie zu leben, sie kehren immer wieder zurück zu den Gestorbenen, und jeder überdenkt den Teil Welt, den man einst gemeinsam besaß.

Immer und immer wieder stellt sich mir der Gedanke ein, daß Pauls Sohn André jetzt in dem Alter ist, in welchem damals für seinen Vater der erste grausame Tod geplant war. Der Mord an ihm und seinesgleichen. Paul überlebte durch Zufall, Glück, Klugheit, Zähigkeit, Lebenswillen und Kampf. Das danach gelebte Leben war doppelter Triumph über diesen ersten, ihm in der Zeit der Jugend zugedachten Tod. Darum empfinde ich seinen frühen Tod heute doppelt schmerzlich, denn gerade ihm und den Seinen wünscht man ein bis zur letzten möglichen Stunde ausgedehntes reiches, glückliches, fruchtbares Leben. Jeder Tag vor der Zeit des höchsten Alters ist wie ein Stück Zurücknahme des damals so schwer errungenen Sieges. Wer Krieg und Lager

bewußt und kämpfend überlebt hat, lebt neben seinem täglichen Leben ein zweites, gleichsam selbsterkämpftes, sich selbst gegebenes Leben. Daraus wuchs in uns und der Generation der Väter und älteren Freunde ein verwandtes und in gleichem Maße wirkendes Gefühl.

Wir sind miteinander jung gewesen, sind gereift, älter geworden und werden jetzt miteinander alt, so wie es bei den Freunden und Genossen war, die nach dem Krieg ihre Arbeit begannen und denen wir zusahen, wie sie einander hierher begleiteten. Die Zeit ist gekommen, in der andere, jüngere, uns zusehen, wie wir einander hierher begleiten.

Vergessen wir nie, daß unter uns hier Versammelten (und je älter, desto häufiger versammeln wir uns hier und desto schwerer liegt es auf unserer Seele) immer einer dem anderen die letzte Rede halten wird. So klein ist unser Kreis, so nahe leben wir miteinander, so innig — ob wir es wollen oder nicht — sind unsere Leben miteinander verbunden.

Wer wünschte sich nicht noch Jahre, um diesen und jenen Gedanken in die Form zu bringen, in der er überdauern soll. Wem aber widerfährt das Glück der ausreichenden Zeit? Paul hat von seiner Lebenszeit abgegeben, als stünde sie ihm in beliebiger Menge zur Verfügung. Zu ihm kamen Alte und Junge, uns heute noch Unbekannte, Fremde, und fragten ihn, hörten, nahmen von ihm für ihr Leben und ihre Arbeit Gedanken und Anregungen reichlich mit. Er machte davon wenig Aufhebens. Und wir hatten uns daran gewöhnt, daß immer einer da ist, der zur Verfügung steht. Dabei beachten wir oft nicht Wirkungen, die sich erst nach langen Lebenszeiträumen zeigen. Es wird den schnell abrechenbaren Erfolgen nachgejagt, und wenn sich keine einstellen wollen, erklärt man dies und jenes dazu. Und leiser Gesagtes, bescheidener Vorgetragenes wird vom Lärm der letzten Mode übertönt. Aber nur für eine kurze Zeit. Unauffälligkeit als Lebensstil, Zurückhaltung als sittliche Disziplin: bei Paul habe ich sie kennengelernt. Und ich werde, wo immer ich sie finde, an ihn denken.

Das ist der einzige Trost, den ich kenne, daß nicht nur das Herz seine Gespräche mit den Toten hält, sondern daß sie selber unter uns sind als Gedanke, Frage, Aufgabe, Vergleich und Maß. Die Gefühle, die sie unserem Leben gaben, wenden sich ihnen selbst wieder zu. Jeder, der Kindern das Leben gab, sorgt sich sein Leben lang, daß er ihnen zu wenig gibt, zu wenig sich um sie kümmert, zu wenig Anteil nimmt. Und je älter die Kinder werden, je näher sie dem Alter der Eltern kommen, desto öfter und schmerzender stellen sie die Frage der Väter an sich selbst. Hat man nicht zu wenig von ihnen gewußt, sich um sie gesorgt, für sie getan? Ich glaube, dies gehört zu unserem Menschendasein: Der Anspruch des Allesumfassens und der Vorwurf, nicht genug getan

zu haben, und zwischen beidem das Wissen, daß keine Brücke von da nach dort reicht.

Ihr Lieben, wir werden unseren Paul zu der Stelle geleiten, an der er liegen wird. Neben ihm Freunde, die er mochte und die ihn mochten, denn man wünscht, daß auch Gestorbene noch sich wohl fühlen in ihrer Umgebung. An sein Grab werden Menschen kommen, die ihn liebten, ihm gaben, von ihm empfangen. Man wird die Jahre über Kränze und Gebinde und Blumen niederlegen. Und nicht nur an den Tagen des Gedenkens.

Und wenn die letzten, die uns kannten, nicht mehr am Leben sind? Sage keiner, er denke darüber nicht nach. Wie könnte einer, wenn er ein Mensch ist, darüber nicht nachdenken müssen?

Es ist ein schöner Brauch, liebe Freunde, daß in lateinamerikanischen Ländern nach dem Ende der Kämpfe die Namen der Kämpfer aufgerufen werden. Und immer antwortet für einen Gefallenen einer der Lebenden mit dem Ruf: presente!

Wann immer man auch von den Zeiten unseres Beginns, des Beginns unserer Literatur, von ihrer ersten, mutigen, überforderten und überanstrengten, starken und verantwortungsbereiten Generation sprechen wird, von diesem ersten Menschenalter nach dem ersten, glücklich überstandenen Tod von damals — der Name Paul Wiens wird genannt werden. Und immer wird ein Lebender antworten: Paul Wiens — presente!

Und das ist eine hohe, eine sehr hohe Ehre, vielleicht die höchste, die uns auf dieser Erde zu erreichen vergönnt ist.